

Die fünf Regeln der Weisheit

- 1) Alle Fragen stellen, die gestellt werden müssen, und nie welche beantworten.
- 2) Alles Gehörte zum eigenen Vorteil nutzen.
- 3) Immer Reparaturwerkzeug dabei haben.
- 4) So oft wie möglich links abbiegen.
- 5) Nie die vordere Handbremse zuerst betätigen.

Bei Befolgung der Regeln rettet man seine Seele und stürzt nie auf glatter Straße! – Flann O'Brien

Am vierten Tag der Deutschen Jugendmeisterschaft in Willingen wird im Lager der sächsischen Delegation nur noch nach den oben genannten Regeln der Weisheit gelebt. Allerdings ist dabei das vorrangige Ziel die Seele zu retten, denn bei herrlichem Sommerwetter droht die glatte Straße nur bedingt.

Während die ältere Generation [U18; U16; U14] am heutigen Tag eine Extraschicht absolvierte, vergnügten sich die Sprösslinge der Fraktion: „Du willst opfern? Ich bin dabei!“ [U12; U10], bei einer Vormittagsrunde, mit Minigolf am Nachmittag.

Im Minigolf-Duell unserer Schützlinge gegen die eigenen Eltern, zeigte sich, dass die Schützlinge nicht nur in ihren Schachpartien bestens vorbereitet waren. Im Vorfeld studierten sie die von den Trainern angefertigten Hinweise für die Schachpartien und setzten diese ebenfalls im Minigolf um. Die Eltern hielten sich da eher an eine alte Fußballweisheit, bei der es heißt: „Spielst du den Ball zu Uwe Seeler, machst du sicher keinen Fehler.“ Da Uwe Seeler in Willingen zurzeit nicht anzutreffen ist, fiel der Sieg der Jugend dementsprechend hoch aus.

Die fünfte Runde wurde aus sächsischer Sicht vom Gigantenduell in der U10 Theo Gungl - Robert Scholz, geprägt. In einer hart umkämpften Partie gelang es Theo eine Qualität herauszuarbeiten, bis die beiden in folgender Diagrammstellung (**nach 30. ...S:a5**) landeten:

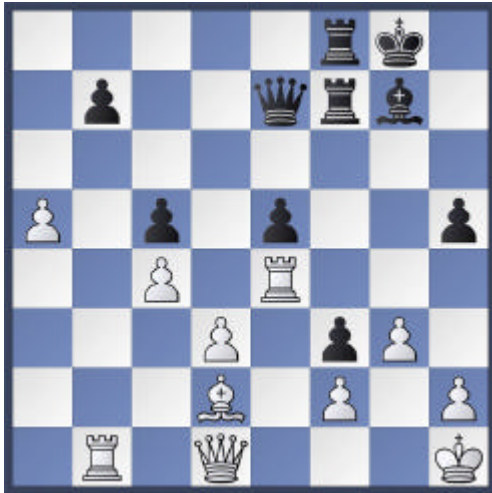


In dieser Stellung war Theo mit Weiß am Zug und hätte die Partie mit 31.Df4 entscheiden können. Danach ist der Punkt f7 nicht mehr zu verteidigen und der schwarze König muss sich dem Druck auf der siebten Reihe beugen.

Dieses Motiv blieb auch Theo nicht verborgen. Zielstrebig spielte er **31. Dg6** mit der gleichen Idee. Jedoch gibt es hier den so berühmten Haken an der Sache. Robert spielte den einzigen Zug in der Stellung, getreu dem eingangs erwähnten Motto der U10: „Du willst opfern? Ich bin dabei!“, **31. ...D:a7!** Im weiteren Verlauf (**32. T:a7 f:g6 33. T:a5 Tb8**) ist ein ausgeglichenes Turmendspiel entstanden. Gekämpft wurde allerdings bis nur noch zwei

Figuren auf dem Brett standen - die Könige.

Das andere Beispiel soll nun unseren erfolgreich spielenden Damen gewidmet werden. In der U12w vertritt Pia Nitzsche die sächsischen Fahnen und erreichte in Runde 5 gegen Tom Peters folgende Diagrammstellung (**nach 28. ...h5**):



Pia mit den weißen Steinen und im Besitz des Zugrechtes fand hier den schönen Zug **29. d4**. Da der Bauer wegen des Röntgenangriffs (Turm auf Dame) nicht vom Bauern e5 genommen werden kann und das Schlagen 29...c:d4 durch 30.Lb4! widerlegt wird, kann man diese Situation auch anders beschreiben: „Wo kein Körper nicht ist, kann kein zweiter nicht sein.“

In der Partie geschah **29. ...c:d4 30. Lb4** nebst Gewinn der Qualität auf f8. Leider fand Pia im weiteren Verlauf nicht immer die besten Züge, so dass die Partie noch Remis endete.

Wenn man die Tagesbilanz für den dritten Wettkampftag zieht, wird es Zeit Garfield zu zitieren. Denn nur er kann die positive Ausbeute unserer Schützlinge und ihre Gefühle gegenüber ihren Gegnern mit den richtigen Worten beschreiben:

„Wenn ich du wäre, wäre ich lieber ich!“ - Garfield